



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

CXLVIII. Brief. Einleitung in dasjenige, was die Leser schon wissen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50850)

## CXLVIII. Briefe.

(Orig. Ausg. 4. Thl. 35. Br.)

Einleitung in dasjenige, was die Leser schon wissen.

Herr V. Gros an Herrn Puf  
Van Blieten.

Elbing den 1 Sept. Dienst.

Durch einen, für Sie vielleicht glüklichen, Zufall bin ich in Elbingen. Indem ich dem General F \* \* theils in Geschäften, theils deswegen, hier aufwarte, weil ich vormals auf Reisen ihn gesehn habe, wird ein Vornehmer gemeldet, und gleich drauf auf eine vorzügliche Art von ihm aufgenommen. Um mich nicht entfernen zu dürfen, weil ich noch mit dem General zu thun hatte, welcher morgen aufbrechen wird, spricht man russisch. Ich bin so glücklich, einige Worte dieser Sprache aufgefangen zu haben: ich verstand von einem, die Pflanzvölker betreffenden, Gespräch genug, um zu muthmassen, der Fremde sei Herr Less \* \*. Je mehr ich ihn ansah, desto mehr fand ich eine, freilich sehr dunkle Aenlichkeit mit einem Menschen, den ich in Holland gekannt habe. Seinen Namen weis ich nicht mehr: aber ich mus zu Hause einen Brief haben, den er mir einst bei einem sehr unangenehmen Vorfall auf dem Billard geschrieben hat. Ich erfuhr, wie das Gespräch wieder französisch ward: er komme von Warschau in der äussersten Eilfertigkeit, und werde in einer

Stun-

Stunde, nach Anweisung eines Briefs, welchen er erwarte, entweder nach Königsberg oder Danzig gehn.

„Nach Danzig? sagte der General, und warum? — Er machte eine Verbeugung, die der General eben so stillschweigend erwiderte. — Ich konnte, wegen des Unangenehmen des Vorfalles, durch welchen ich ihn kennen gelernt habe, den General nicht um seinen Namen befragen, nachdem er sich entfernt hatte; zumal da auch Er verhindert wurde, noch mit mir zu sprechen. — Ich soll noch heute zum General gehn; ich glaube aber meiner Sache so gewiß zu seyn, daß, im Fall Herr Less\*\* in dieser Nacht nicht nach Königsberg gekommen ist, ich Ihnen rathe, unverzüglich nach Danzig zu gehn. Da Sie ihn kennen: so werden Sie beurtheilen können, ob ers ist, wenn ich Ihnen sage, daß er ein grosser brauner Mann, einige 30 Jahr alt ist; im äussern Betragen etwas stolzes hat, welches sich aber nach und nach verliert, wenn er redet, der sehr wenig spricht, und doch auch diese Art der Zurückhaltung durch ein freimüthiges Betragen ersetzt. Das Französische möchte wol seine Muttersprache seyn. Doch dünkt mich, daß ich ihn als einen Deutschen gekannt habe. Die Post geht jetzt ab.

L. Gros.